

Sachbericht 2022

Projekt

Aufsuchende Drogenhilfe in Charlottenburg-Wilmersdorf



**Projektträger:
Fixpunkt e. V.**

Projektanschrift:

Aufsuchende Drogenhilfe in Charlottenburg-Wilmersdorf

Ohlauer Str. 22

10999 Berlin

Tel. 030 / 616 755 887

Fax 030 / 694 41 11

e-mail: cw@fixpunkt.org

homepage: www.fixpunkt.org

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung	3
1.	Konzeption und Zielsetzung	4
2.	Streetwork im Umfeld des Stuttgarter Platzes sowie Gemeinwesenarbeit an Brennpunkten	5
2.1	Häufig aufgesuchte Orte	9
2.1.1	<i>Stuttgarter Platz</i>	9
2.1.2	<i>Preußenpark</i>	10
2.2	Regelmäßig aufgesuchte Orte	10
2.2.1	<i>Bahnhof Zoologischer Garten</i>	10
2.2.2	<i>Güntzelstraße</i>	10
2.2.3	<i>Spichernstraße</i>	11
2.2.4	<i>Mierendorffplatz</i>	11
2.2.5	<i>Savignyplatz</i>	11
2.2.6	<i>Richard-Wagner-Platz</i>	11
3.	Betreuung der Entsorgungsbehältnisse	11
4.	Spritzensammeltouren	14
5.	Exkurs: Weitere Fixpunkt-Angebote im Bezirk	18
5.1	Kontakt- und Beratungsmobil	18
5.2	Drogenkonsummobil	21
5.3	Mobilix – Test it	24
5.4	Präventionsautomaten	24
6.	Kooperationen, Gremien, Öffentlichkeitsarbeit	25
7.	Qualitätssicherung, Konzeptentwicklung	28
8.	Personal und Infrastruktur	28
9.	Perspektive	28

Einleitung

Das Projekt „Aufsuchende Drogenhilfe in Charlottenburg Wilmersdorf“ hat sich seit 1996 als anerkanntes Projekt der Suchthilfe und Gesundheitsförderung im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf etabliert.

Bewährt hat sich die Kooperation des Projekts mit den anderen Projekten des Trägervereins Fixpunkt e.V. Eine besonders enge Kooperation besteht bereits seit Dezember 2003 mit dem „Drogenkonsummobil/mobiles Drogenkonsumraum-Team“. Fixpunkt e.V. ist spezialisiert auf mobile, aufsuchende, psychosoziale und medizinische Maßnahmen zur Schadensminderung beim Drogenkonsum und ist erfahren in der Entwicklung und Durchführung innovativer Arbeitsansätze zur Zielerreichung.

Die Zahl von Opioidabhängigen in Berlin wird auf ca. 11.000 Personen geschätzt¹. Zum Stichtag 01.07.2022 wurden insgesamt 5.815 Patient*innen von 150 Ärzt*innen substituiert². Im Jahr 2019 wurden rund 1.702 Patient*innen über ambulante psychosoziale Betreuung (PSB) für Substituierte und rund 337 über betreutes Wohnen für Substituierte nach SGB IX betreut. Die Zahl der Substituierten, die eine PSB in Anspruch genommen haben, hat sich in 2020 und 2021 nach mündlicher Auskunft nicht wesentlich verändert und liegt damit bei ca. 30 Prozent aller Substituierte³.

Der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf ist als zentraler Innenstadtbezirk in besonderer Weise mit der Problematik offener Drogenszenen und der Lebenssituation drogenabhängiger Menschen konfrontiert.

Obwohl der Bahnhof Zoo zwar durch Christiane F. noch heute bekannt ist, halten sich Menschen, die Drogen konsumieren, nicht mehr wie in früheren Jahren in großer Zahl dort auf. Sie kommen jedoch gezielt, um dortige Anlaufstellen wie die Bahnhofsmision oder die Caritas-Ambulanz in Anspruch zu nehmen. Der Drogenhandel und infolgedessen der Drogenkonsum im öffentlichen Raum wanderte an den Stuttgarter Platz und Umgebung ab und etablierte sich dort. Denn der Stuttgarter Platz und die Einkaufsstraße Wilmersdorfer Straße eignen sich als Drogenhandelsort und als Konsumort hervorragend. Es ist ein Verkehrsknotenpunkt, wo U-Bahn, mehrere Bus-Linien sowie S-Bahn- und Regionalbahnlinien aufeinandertreffen. Der Bahndamm und die kleinen Grünanlagen und die dichte Bebauung bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten, Drogen relativ ungestört unmittelbar nach dem Erwerb zu konsumieren. Massive polizeiliche Maßnahmen ab Dezember 2015, die sich weniger gegen den Drogen-Kleinhandel auf der Straße als gegen die Strukturen Organisierter Kriminalität im Umfeld des Stuttgarter Platzes richteten, führten dazu, dass der Drogenhandel am Stuttgarter Platz sich auf U-Bahnhöfe entlang der U7 und U9 im Bezirk und weit über die Bezirksgrenzen hinweg verteilte.

¹ IFT (2018): Schätzungen Opioidabhängiger in Deutschland, https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Drogen_und_Sucht/Berichte/AbschlussberichtOpiS-Bericht_150518.pdf

² BFARM (2023): Substitutionsbericht 2022, https://www.bfarm.de/SharedDocs/Downloads/DE/Bundesopium-stelle/SubstitReg/Subst_Bericht2023.pdf

³ Antwort auf die Schriftliche Anfrage: Fürsorge für obdachlose und suchtblastete Menschen im öffentlichen Raum, Abgeordnete: Burkert-Eulitz, Marianne (GRÜNE), 04.03.2021, <https://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-26650.pdf>

Die zeitliche und örtliche Flexibilität bei den Drogengebrauchenden ist hoch. Sie verabreden sich meist kurzfristig telefonisch mit den Drogenhändlern und treffen diese dann an stetig wechselnden U-Bahn-Stationen im Bezirk. Sie halten sich nur sehr kurz und meist ausschließlich zum Erwerb von Drogen auf. Ein Teil der Käufer*innen konsumiert in der Nähe des Kauforts in der Öffentlichkeit. Danach tauchen die Konsument*innen „unter“, gehen meist weiter auf Geldbeschaffungstour. Je nach Intensität der repressiven Maßnahmen sind sie häufig nur schwer erreichbar.

Seit der COVID-Pandemie und mit steigender Wohnungsnot sind Drogenkonsument*innen wieder stärker im Straßenbild sichtbar. So haben sich in den letzten zwei Jahren in ganz Berlin im öffentlichen Raum und an mehreren Orten im Bezirk Charlottenburg Wilmersdorf, so auch beidseitig unter der Bahn-Brücke Lewishamstraße Schlaflager von Obdachlosen, die teilweise auch drogenabhängig sind, gebildet. Diese werden in den Wintermonaten amtlich überwacht und geduldet. In regelmäßigen Abständen finden Rahmen angekündigte Beräumungen und Reinigungsaktionen durch Ordnungsamt und Stadtreinigung statt.

1. Konzeption und Zielsetzung

Ein Umsetzungskonzept wurde für 2022 entsprechend den verfügbaren Personalkapazitäten erarbeitet und mit dem Zuwendungsgeber, dem Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf, abgestimmt.

Das Konzept des bezirklichen Projekts wurde darüber hinaus mit dem aus Landesmitteln geförderten Mobilen Drogenkonsumraum-Team/Drogenkonsummobil und begleitendes Beratungs- und Kontaktmobil am Stuttgarter Platz, abgestimmt.

Drogengebraucher:innen, die bislang die Angebote der Drogenhilfe nicht kennen bzw. aktuell nicht nutzen, sollen kontaktiert und motiviert werden, Drogenhilfe-Einrichtungen aufzusuchen. Zu diesen zählen unter anderem die niedrigschwelligen Angebote der Fixpunkt-Mobile am Stuttgarter Platz, in Schöneberg und in Neukölln, die Kontaktstellen mit integriertem Drogenkonsumraum (SKA, Druckausgleich, Kottbusser Tor, Birkenstube und Mühlenstube) und die regional zuständigen Drogenberatungsstellen.

Hilfebedürftige Drogengebrauchende sollen zur Inanspruchnahme weiterführender Hilfen motiviert und dabei auch aktiv unterstützt werden.

Drogenkonsumierende sollen über gesundheitliche Gefahren des Drogenkonsums (Infektionen, Risiken einer Überdosis etc.) und Möglichkeiten der Konsumreduktion bzw. Wege zur Abstinenz informiert sein und motiviert werden, ihr Verhalten entsprechend zu ändern. Sie sollen über sterile bzw. hygienische Konsumutensilien verfügen und auch Zugang zu Utensilien der körperlichen Hygiene haben.

Drogenkonsum im öffentlichen Raum und dessen negative Begleiterscheinungen (sowohl für die Konsumierenden als auch für Unbeteiligte) sollen reduziert werden.

Die Entsorgung potentiell infektiöser und verletzungsgefährlicher Gegenstände (in erster Linie benutzte Kanülen) im öffentlichen Raum soll zeitnah und kompetent erfolgen.

Drogengebrauchende sollen sensibilisiert werden, die Entsorgungsbehälter zu nutzen.

Informationen zu Covid-19-Schutzmaßnahmen und Regelungen zur Pandemiebekämpfung sollen übermittelt und es soll über Zugänge zu Test-, Impf- und Quarantäne-Möglichkeiten sowie zur ärztlichen Substitutionsversorgung informiert, beraten und ggf. auch vermittelt werden.

Das subjektive Sicherheitsempfinden und der Informationsstand unbeteiligter Bürger:innen zum Gesundheitsschutz und zu drogenbezogenen Belastungen in der Öffentlichkeit sollen gestärkt werden.

2. Streetwork im Umfeld des Stuttgarter Platzes sowie Gemeinwesenarbeit an Brennpunkten im Bezirk

Die Straßensozialarbeit fand auch 2022 bis zu viermal pro Woche im gesamten Bezirksgebiet mit Kontaktaufnahmen und Erkundungen statt. Die Streetwork wurde neben Umgebungsgängen rund um den Stuttgarter Platz bedarfsorientiert an vielen Orten im Bezirk durchgeführt. Dabei spielten Störmeldungen, Auffälligkeiten hinsichtlich Konsumhinterlassenschaften sowie Treffpunkte, bekannte Konsum-, „Wohn- und Schlaforte“ von Drogengebrauchenden sowie Ansammlungen und Handelsorte eine Rolle bei der Auswahl der aufgesuchten Orte.

Es werden folgende Angebote vorgehalten:

Psychosozialer Kontakt: Sozialarbeiter:innen nehmen Kontakt auf, beraten und informieren zu typischen Problemlagen von Menschen, die Drogen gebrauchen. Dabei werden die primäre Zielgruppe (Drogengebrauchende) sowie sekundäre Zielgruppen (Gemeinwesen, Nachbarschaften) angesprochen.

Harmreduction bzw. Gesundheitsförderung: Hierzu zählen die Konsumutensilien-Vergabe in Form von „Einmalpackungen“ für den Notbedarf, die Sammlung und Entsorgung gebrauchter Konsumutensilien und die Ausgabe von Entsorgungsbehältnissen für den Straßengebrauch.

Hygiene und SARS-CoV-2-Infektionsschutzmaßnahmen: Die Lebensbedingungen der Streetwork-Zielgruppe gilt als prekär. Sucht und das Leben auf der Straße gelten als erhöhter Risikofaktor für eine Infektion, einen schweren Verlauf und deren weitere Verbreitung. Drogengebrauchende werden mittels Streetwork mit aktuellen Informationen zu Infektionsrisiken, Schutzmöglichkeiten, zu Quarantäne-Möglichkeiten und zu den Infektionsschutzmaßnahme-Verordnungen und Schutzmaterialien versorgt.

Hygienische Winter-Accessoires: Im Herbst konnten erneut vom Projekt beschaffte Hygiene- und Kältehilfe-Accessoires wie Mützen, Schals, Handschuhe sowie warme Unterwäsche verteilt werden. Dank einer weitergereichten Spende konnten in den kalten Monaten zusätzlich auch Schlafsäcke ausgegeben werden.

Information und Vermittlung: Hilfesuchende werden zu weiterführenden Angeboten des Drogenhilfesystems, Übernachtungseinrichtungen, Projekten, die betreute Wohnformen anbieten, sowie zu Beratungsstellen, die zu Themen in allen Lebenslagen beraten, vermittelt.

Im Jahr 2022 spielte die COVID-19-Pandemie teilweise noch eine prägende Rolle für Drogengebrauchende im öffentlichen Raum. Vor allem im ersten Halbjahr kam es noch

zu Einschränkungen bei Angeboten der Suchthilfe, die nach und nach aufgehoben wurden. Zugänge wurden zunehmend erleichtert und das öffentliche Leben kehrte sukzessive zurück. Die Schwerpunkte der Straßensozialarbeit waren dennoch weiterhin auf Erstversorgung und Beratung zum Infektionsschutz sowie Informationen zu Hygienemaßnahmen ausgerichtet. Verunsicherungen aus den Vorjahren waren kein Thema mehr. Drogengebrauchende im öffentlichen Raum wussten sich mittlerweile zu versorgen und konnte ihren Alltag wieder zunehmend besser organisieren.

Die Pandemie hatte auf die Durchführung der Straßensozialarbeit keine Auswirkungen. Sie konnte uneingeschränkt fortgeführt werden.

Wie bereits in den Vorjahren waren die Mitarbeiter:innen bemüht, die Einsätze zeitnah zu den Einsatzzeiten der Mobile am Stuttgarter Platz stattfinden zu lassen, so dass Beratungsgespräche ggf. an den Bussen weitergeführt werden konnten und Vermittlungen möglich waren. Aus Gesprächen mit Angetroffenen aus der Zielgruppe wurden 2022 wiederholt von Ballungen in den Morgen- oder Abendstunden berichtet. An einzelnen Bahnhöfen konnte die Straßensozialarbeit dies nach Rundgängen zu diesen Zeiten bestätigen. Vor allem entlang der U7 in nordwestlicher Richtung hielten sich vermehrt Nutzende in den frühen Morgenstunden an den Bahnhöfen auf. In den Spätstunden waren eher die Bahnhöfe der U9 bevölkert.

Im Jahr 2022 fanden insgesamt 125 (2021: 193) Streetwork-Einsätze statt.

Während der 125 Streetwork-Einsätze kam es zu 724 (2021: 1.411) Personen-Kontakten.

Von den 727 Kontakten sind 647 der primären Zielgruppe der Drogengebraucher:innen zuzuordnen, davon waren 560 männlich und 87 weiblich. Viele von den bei der Streetwork angetroffenen Personen waren den Mitarbeiter:innen bereits bekannt. Vor allem den bisher nicht bekannten Personen wurde das Drogenhilfe-Angebot, insbesondere das Mobil-Angebot am Stuttgarter Platz, nahegebracht.

Weitere 80 der bei der Streetwork getroffenen Kontaktaufnahmen beziehen sich auf die sekundären Zielgruppen im Gemeinwesen. Zu den angetroffenen Personen zählten Hauswart:innen, Anwohner:innen, Passant:innen, Betreibende von Geschäftslokalen, Mitglieder:innen von Bürgerinitiativen, Mitarbeitende der Verwaltung wie Ordnungs- und Grünflächenamt, Mitglieder der bezirks- und landespolitischen Fraktionen sowie Polizist:innen.

Die Anzahl der Streetwork-Einsätze war aufgrund starker personeller Einschränkungen 2022 im Vergleich zum Vorjahr um ein Drittel niedriger. Über die Sommermonate war bei Fixpunkt e. V. ein deutlicher Fachkräftemangel erkennbar. Teilweise mussten die Streetworkerinnen in Abstimmung mit der bezirklichen Suchthilfe Koordination fehlendes Personal des Kontaktmobils am Stuttgarter Platz kompensieren. Dies führte zu Ausfällen von Streetwork-Einsätzen im Bezirk. Erst im Herbst 2022 konnte nach Neueinstellungen für das Mobile Drogenkonsumraum-Team gegengesteuert werden. Seitdem sind wieder alle Streetwork-Einsätze regulär durchführbar.

Streetwork-Einsätze	2018	2019	2020	2021	2022
Zahl der Einsätze	106	170	180	193	125

Zahl der Kontakte insgesamt	259	707	1.045	1.411	727
davon Kontakte zu Drogenkonsument:innen	214	473	828	1.280	647

Tabelle 1: Überblick der Streetwork in Charlottenburg-Wilmersdorf 2018 – 2022

Bei den 125 Streetwork- bzw. Sichtungsgängen wurden stets mehrere Orte hintereinander aufgesucht, insgesamt liegen Dokumentationen zu 636 (2021: 970) Ortsbesuchen vor. Im Folgenden werden die Streetwork-Einsätze noch differenzierter nach Ort und Zielgruppe dargestellt.

Ort	Personen insgesamt	Davon drogengebrauchende Männer	Davon drogengebrauchende Frauen	Davon Gemeinwesen	Wie oft aufgesucht	Personen pro Besuch
Gesamt	727	560	87	80	636	1,14
Stuttgarter Platz Gesamt	177	138	23	16	145	1,2
Davon Stuttgarter Platz und Umfeld	133	105	12	16	89	1,5
Davon Wilmersdorfer Straße	44	33	11	0	56	0,8
Bahnhof Zoo	110	63	30	17	36	3,1
Spichernstraße	106	93	11	2	64	1,7
Güntzelstraße und Umfeld	96	78	3	15	45	2,1
Davon Güntzelstraße	87	73	3	11	37	2,4
Davon Prager Passagen	9	5	0	4	8	1,1
Preußenpark und Umfeld	79	54	3	19	122	0,6
Davon Preußenpark	56	33	1	19	48	1,2
Davon Fehrbelliner Platz	9	7	2	0	46	0,2
Davon Konstanzer Straße	14	14	0	0	28	0,5
Mierendorffplatz	51	45	3	3	29	1,8
Savignyplatz	24	14	7	3	25	0,9
Richard-Wagner-Platz	13	13	0	0	22	0,6
Adenauer Platz	10	10	0	0	12	0,8
Blisse Straße	10	9	1	0	7	1,4
Wittenbergplatz	10	7	3	0	12	0,8
Berliner Straße	8	8	0	0	16	0,5
Westkreuz	6	4	2	0	5	1,2
Bismarckstraße	5	5	0	0	7	0,7
Bundesplatz	5	5	0	0	5	1
Hohenzollernplatz	4	4	0	0	10	0,4

Uhlandstraße	4	4	0	0	6	0,7
Seelingtreff	3	0	0	3	2	1,5
Jakob-Kaiser-Platz	3	3	0	0	17	0,2
Heidelberger Platz	2	2	0	0	7	0,3
Halensee	1	0	0	1	1	1
Messe Nord	1	1	0	0	6	0,2
Jungfernheide	1	0	0	1	19	0,05
Gierkeplatz	1	0	1	0	2	0,5
Lietzenseepark	0	0	0	0	7	0
Deutsche Oper	0	0	0	0	2	0
Ernst Reuter Platz	0	0	0	0	3	0
Augsburgerstraße	0	0	0	0	1	0
Kaiserdamm	0	0	0	0	1	0

Tabelle 2: Aufgesuchte Streetwork-Orte und Kontakte 2022

Neben dem Stuttgarter Platz und näherem Umfeld standen 2022 insbesondere einige Bahnhöfe entlang der U- Bahnlinie 9 im Fokus.

Am Stuttgarter Platz waren im Berichtszeitraum ganzjährig verstärkt Menschen aus der Zielgruppe anzutreffen. Am Bahnhof Zoo halten sich dauerhaft obdachlosen Personen auf, die teilweise auch Drogen gebrauchen. Ab dem zweiten Quartal gab es vermehrt Rückmeldungen zu Auffälligkeiten von den Bahnhöfen Spichern- und Güntzelstraße. Vor allem in und rund um die Prager Passagen waren verstärkt Konsumhinterlassenschaften entdeckt worden. Das Parkdeck an der Spichernstraße war auch 2022 eine beliebte Anlaufstelle der Zielgruppe. In Charlottenburg-Nord wurden vor allem Richard-Wagner-Platz und Mierendorffplatz frequentiert.

Besonders häufig wurden neben dem Stuttgarter Platz Bahnhöfe der Linie 9 aufgesucht. An den Bahnhöfen Zoologischer Garten, Spichernstraße und Güntzelstraße gab es über das gesamte Jahr hinweg jeweils mindestens 100 Kontakte. Bei den Besuchen im nahegelegenen Preußenpark und dessen Umgebung wurden im Berichtszeitraum weitaus weniger Kontakte dokumentiert wie noch im Vorjahr.

Im Norden ergaben sich vor allem am Bahnhof Mierendorffplatz mehr Kontakte. Die Bahnhöfe Richard-Wagner-Platz, Jungfernheide und Jakob-Kaiser-Platz entlang der U7 wurden häufiger zwecks Erkundungen begangen. Dabei wurden die bekannten Konsumorte und aufgestellten Entsorgungsbehälter aufgesucht, wo es auch regelmäßig Hinweise durch Konsumspuren gab. Jedoch wurden dort jeweils deutlich weniger Personen aus der Zielgruppe angetroffen wie noch im Vorjahr.

Die bekannten Konsumorte wurden regelmäßig aufgesucht. Am Stuttgarter Platz und Umgebung waren die mit Abstand am meisten Konsumhinterlassenschaften aufzufinden. Insgesamt haben die Auffälligkeiten hinsichtlich Konsumhinterlassenschaften deutlich abgenommen, so auch am Stuttgarter Platz (Näheres dazu Kapitel 4).

Insgesamt fanden in sechs Fällen Begleitungen im Rahmen der Straßensozialarbeit statt: Eine Klientin wurde zu Jahresbeginn aufgrund eines Rückkehrwunsches in das Herkunftsland und Aufenthaltsklärung in die Behörde für Einwanderung begleitet. Ein anderer Klient bekam Unterstützung bei der Klärung verschiedener strafrechtlicher Angelegenheiten, wozu er in Beratungsstellen und Terminen mit dem Gerichtsvollzieher begleitet wurde. Weitere Begleitungen erfolgten ins Krankenhaus, zur Sozialen Wohnhilfe und ins Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten.

Zudem fanden im Rahmen der Streetwork sechs Einweisungen von Freiwilligen in ihre Tätigkeit für die Einführung in Spritzensammeltouren im Bezirk statt.

Das Ankunftszentrum für geflüchtete Ukrainer:innen wurde von der Streetwork zwei Mal besucht. Es erfolgte Informationsaustausch bezüglich Ankömmlingen mit Drogenkontext und Flyer wurden übergeben.

2.1 Häufig aufgesuchte Orte

2.1.1 Stuttgarter Platz

Am Stuttgarter Platz wurden 2022 die meisten Personen aus der primären Zielgruppe der drogengebrauchenden Menschen angetroffen. Auch handelt es sich hier um den am stärksten durch Konsumutensilien belasteten Ort im Bezirk, jedoch weniger als im Vorjahr. So hat sich im Vergleich zum Vorjahr das Aufkommen von Konsumhinterlassenschaften halbiert (siehe unten Tabelle 5).

Im Rahmen der Straßensozialarbeit wurden viele Drogengebrauchende rund um den Stuttgarter Platz, die Wilmersdorfer Straße sowie am U- und S-Bahnhof angetroffen. Häufig wurde nach Konsumutensilien gefragt, Hinweise auf das Konsummobil am Stuttgarter Platz und die Möglichkeiten der Spritzenentsorgung beim Kontaktmobil oder in den öffentlich installierten Entsorgungsbehältnissen wurden aufgezeigt bzw. tragbare, kleine Entsorgungsboxen wurden ausgehändigt.

Am Stuttgarter Platz hielt sich wie im Vorjahr regelmäßig eine Gruppe von ca. 20 - 30 Menschen aus Georgien auf. Nach intensiver Kontaktaufnahme und dem Versuch das Vertrauen dieser Personengruppe zu gewinnen, gelang es im Laufe des Jahres, einige dieser Menschen das Konsummobilangebot näher zu bringen. So konnten dank Sprachmittlung durch eine Projekt-Streetworkerin mehrere Neuverträge zur Nutzung des Drogenkonsummobils abgeschlossen, über das Fixpunkt-Angebot informiert und vereinzelt in die Substitutionstherapie vermittelt.

Zur Entfernung von Konsumhinterlassenschaften aus dem öffentlichen Raum wurden Spritzensammler im Bereich Stuttgarter Platz teilweise zwei Mal in der Woche eingesetzt. Außerdem waren, wie auch im Vorjahr Gespräche mit Anwohner:innen nötig, um den Unmut dieser zu schlichten, für gegenseitiges Verständnis zu sorgen und Stigmatisierungen und Konflikten entgegenzuwirken.

Die Gruppe der Georgier, die im Vorjahr noch verbreitete Kontroversen hervorriefen verschwand nach dem ersten Quartal. Erst im vierten Quartal konnte am Stuttgarter Platz eine neue Gruppierung georgischer Drogenkonsumenten beobachtet werden. Die Gruppe erwies sich als deutlich ansprechbarer. Sprachbarrieren ließen sich leichter umgehen, Einzelne aus der Gruppe waren der englischen Sprache mächtig und geringere Ressentiments gegenüber dem Drogenkonsummobil waren vernehmbar. So

war die Kontaktaufnahme wesentlich leichter und unkomplizierter wie zu der Gruppe, die sich zu Jahresbeginn am Stuttgarter Platz aufhielt.

Ein Anwohner des Stuttgarter Platzes wurde erneut auf die Gruppe der Georgier aufmerksam und fühlte sich erneut durch deren Anwesenheit gestört. Bezirksamt und Polizei wurden seinerseits alarmiert. Zwischen dem leitenden Sozialarbeiter und Bezirksamt sowie Polizei erfolgte Informationsaustausch. Aus unserer Sicht gab es hartnäckig und wiederholt Beschwerden nur von Seiten des eines Anwohners.

Die „Wohnorte“ obdachloser Menschen am Stuttgarter Platz, insbesondere unter der Brücke Lewishamstraße waren regelmäßig von Räumungen der BSR, Ordnungsamt und Polizei betroffen. Die Übereinkunft mit dem zuständigen Mitarbeiter des Ordnungsamtes, dass die bezirkliche Straßensozialarbeit einige Tage vorab über diese Räumungen informiert wird, hielt bestand. Die Information wurde in aller Regelmäßigkeit von der Fixpunkt-Sozialarbeit an die betroffenen Menschen rechtzeitig übermittelt, so dass wichtige persönliche Dinge und Dokumente ggf. bei Seite geschafft werden konnten. Die Bewohner:innen halfen tatkräftig beim Säubern mit und durften im Anschluss ihre Habseligkeiten wieder zurückräumen. Der Aufenthalt war ordnungsamtlich auch im Jahr 2022 in diesem Rahmen geduldet. Die Besonderheit dieser Regelung und deren guten Umsetzung wurde in überbezirklichen Gremien deutlich. In anderen Bezirken tätige Streetworker:innen wiesen wiederholt auf die gute Regelung des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf hin.

Mehrere Gespräche gab es am Stuttgarter Platz mit Mitarbeiter:innen von benachbarten Gewerben, Anwohner:innen und Beteiligten der Bürgerinitiative Stuttgarter Platz zu den Themen Fahrradparkhaus, Mobil- und Alternativstandort, Umgang mit obdachlosen Menschen, belastete Orte im Bezirk sowie Drogenkonsum im öffentlichen Raum.

2.1.2 Preußenpark

Im Vergleich zum Vorjahr wurden auch im Preußenpark weniger Drogengebrauchende in den Grünanlagen oder beim Verkauf von Hehlerware angetroffen. Mit der neuen Leitung der Parkläufer:innen im Preußenpark und am Lietzensee kam es im Sommer zu einem wiederholten Austausch und Absprachen bezüglich Nutzung des Parks und der Toiletten zum Drogenkonsum. Die Nutzung der Toiletten wurde wiederholt von den Parkläufer:innen thematisiert. Beratungen zum Umgang erfolgten und Flyer wurden ausgehändigt. Außerdem nahm die Neugestaltung der Parkanlage Gestalt an, wodurch sich die Dynamik im Park veränderte.

2.2 Regelmäßig aufgesuchte Orte

2.2.1 Zoologischer Garten

Rund um den Bahnhof Zoo ist mit verschiedenen sozialen Einrichtungen und der Brücke an der Hertzallee eine geeignete Überlebenshilfe-Infrastruktur für auf der Straße lebende Menschen gegeben. Während der Streetwork-Gänge am Bahnhof Zoo wurden regelmäßig die dort ansässigen Einrichtungen wie die Caritas-Ambulanz, Zentrum am Zoo sowie die Bahnhofsmission mit benachbarter Hygienestation aufgesucht. Zu den Mitarbeitenden gab es regelmäßigen Austausch über aktuelle Ereignisse. Die Menschen unter den Brücken wurden regelmäßig aufgesucht, Hinweise zu Reinigungen der BSR/Ordnungsamt/Polizei mitgeteilt sowie Info-Flyer und Utensilien verteilt.

2.2.2 Güntzelstraße

Im Mai 2022 wurden vermehrt Drogengebrauchende am U-Bahnhof der Güntzelstraße angetroffen. Die anliegenden Prager-Passagen sowie der Innenhof und das Parkhaus des dazugehörigen Wohngebäudes wurden als Konsumort aufgesucht und durch Konsumrückstände belastet. Es gab einen unregelmäßigen Austausch mit dem Hauswart des Gebäudes sowie Beschwerden von Anwohner:innen. Die Spritzensammlung und die Streetwork-Einsätze an diesem Ort wurden daraufhin intensiviert. Mit Anwohner:innen wurden Gespräche über die Zusammenhänge des Drogenkonsums in der Umgebung und Maßnahmen zur persönlichen Risikominderung geführt.

2.2.3 Spichernstraße

Aufgrund der räumlichen Nähe zur Güntzelstraße und Präsenz der Dealer an diesen Orten nahm die Frequentierung am Parkdeck an der Spichernstraße ebenfalls zu. Der Ort war bereits im Vorjahr durch regelmäßige Kontakte im Fokus. Hier gab es im September ein Hoch mit mehreren Kontakten mit Drogengebrauchenden und Funden von Konsumrückständen. Gerade in den Abendstunden konnte die Präsenz vieler Adressat:innen beobachtet werden.

2.2.4 Mierendorffplatz

War es über das Jahr verteilt relativ ruhig am Mierendorffplatz, intensivierten sich Hinweise auf verstärkten Konsum in der Toilette ab Herbst. Erneut war es die Marktorganisatorin vom Mierendorffplatz, die auf zunehmenden Konsum auf den Toiletten hinwies. Die öffentlichen Toiletten und Umgebung wurden aufgesucht, angetroffene Drogengebrauchende angesprochen und auf Konsumräume hingewiesen.

2.2.5 Savignyplatz

Am Savignyplatz wohnten im letzten Jahr zwei Klienten unter einer Brücke. In Kooperation mit der Mobilen Einzelfallhilfe, die im Zentrum am Zoo eingezogen ist, arbeiteten wir am Anfang des Jahres über mehrere Monate gemeinsam mit den genannten Klienten an einer Verbesserung ihrer gesundheitlichen Verfassung und Wohnsituation. Es fanden ein regelmäßiger und intensiver Austausch mit einer detaillierten Planung des Vorgehens statt. Am Ende gelang es, einen der beiden betroffenen Menschen in einer Wohneinrichtung unterzubringen und in medizinische Versorgung zu vermitteln. Mit dem zweiten von einer kooperierenden Einrichtung vermittelten Klienten besteht weiterhin regelmäßiger Kontakt und Austausch.

2.2.6 Richard-Wagner-Platz

Im Sommer gab es vor allem in den Morgenstunden am Bahnhof Richard-Wagner-Platz verstärkt Kontakte zu Drogengebrauchenden. Hinweise zu Konsum im öffentlichen Raum konnten in der anliegenden Grünanlage beobachtet werden. Ein Anwohner, mit welchem es im Vorjahr bezüglich Grünschnitt Austausch gab, kontaktierte erneut Kolleg:innen der Straßensozialarbeit. Er bedankte sich explizit bei den Mitarbeitenden für den vermittelnden Einsatz zwischen ihm und Polizei und Grünflächenamt und suchte diese dafür am Kontaktmobil am Stuttgarter Platz auf.

3. Betreuung der Entsorgungsbehältnisse

Durch Konsumutensilien belastete öffentliche Plätze im Bezirk werden von Fixpunkt e. V. im Rahmen des bezirklichen Projekts seit 2015 mit speziellen Entsorgungsbehältern für Spritzen und Kanülen ausgestattet.

Die Behälter und deren umliegende Umfeld werden von Projekt-Mitarbeitenden regelmäßig kontrolliert, gewartet und gereinigt. Es erfolgt eine ausführliche Dokumentation der Tätigkeiten. Die Behälter-Standorte sowie die Wartung der Behälter können durch ein flexibles System jederzeit ausgebaut und an die veränderlichen Bedarfe durch teilweise wechselnde Konsumorte und deren Nutzungen angepasst werden.

Die Behälter-Betreuung wurde auch 2022 fortgeführt. Insgesamt 15 Behälter existierten am 31.12.2022 im Bezirk. Davon hat die Berliner Stadtreinigung fünf Behälter übernommen, 10 werden weiter durch das bezirkliche Projekt betreut.

Alle Standorte in Charlottenburg-Wilmersdorf sind mit einem umgerüsteten Batteriesammler, dem Modell „Amperinchen“ der Fa. Renner, ausgestattet. Das Modell bewährte sich dank seiner Robustheit und hat auch eine ideale Größe. Alle Behälter sind mit Informationsaufklebern versehen.

Das von der BSR 2019 initiierte Pilotprojekt mit Betreuung von fünf Behältern am Stuttgarter Platz wurde 2022 fortgesetzt. Die BSR verwendet ein betriebseigenes Design (siehe Abb. 2).



Abb. 1: Fixpunkt-Modell, Typ „Amperinchen“, seit 2019 im Bezirk eingesetzt, Abb. 2: BSR-Modell, Typ „Amperinchen“ Abb 3: BSR-Modell mit Vorhängeschloss im Grünstreifen am Stuttgarter Platz

Für 2022 war geplant, weitere Behälter in die Hände der BSR zu geben, z. B. den Behälter an der Wilhelmsaue, der allerdings auch 2022 in sehr unauffällig war. Jedoch konnte die endgültige Übergabe im Berichtszeitraum nicht realisiert werden. Dies hatte zur Folge, dass die Behälter in Charlottenburg-Wilmersdorf außerhalb des Stuttgarter Platzes weiter durch Fixpunkt e. V. betreut wurden. Im Frühjahr teilte die BSR mit, den Austausch der Standortbehälter veranlassen und die Entsorgung übernehmen zu können. Die Übergabe fand bisher nicht statt.

Neue Behälterstandorte wurden nicht identifiziert. Eine geplante Neuinstallation eines Behälters am Hohenzollernplatz war nicht erforderlich, da der Konsum dort deutlich nachließ. Stattdessen ist zu überlegen, ob in der Nähe der Prager Passagen ein Behälter installiert werden sollte.

Insgesamt ist ein Rückgang der Behälternutzung zu beobachten, der mit den insgesamt zurückgegangenen Auffälligkeiten von Menschen, die Drogen konsumieren und ihren Hinterlassenschaften im öffentlichen Raum im Bezirk korreliert.

Eine Quantifizierung der über die Entsorgungsbehältnisse entsorgten Spritzen und Nadeln ist nicht möglich.

Im vergangenen Jahr wurden bei den 10 Fixpunkt-Behältern insgesamt 15 Behälterwechsel vorgenommen (2021 10x, 2020 23x, 2019 13x, 2018 20x). Die BSR führt keine statistische Erhebung eingesammelter Spritzen oder gewechselter Behälter am Stuttgarter Platz durch. Uns wurde jedoch eine Schätzung von weiteren 5 gewechselten Behältern für 2022 mitgeteilt. Aktuelle Behälterstandorte (Stand: 15.03.2023)

Ld . Nr .	Behälterstandort	Installation	Datum Stilllegung	Wechsel Innenbehälter 2017	Wechsel Innenbehälter 2018	Wechsel Innenbehälter 2019	Wechsel Innenbehälter 2020	Wechsel Innenbehälter 2021	Wechsel Innenbehälter 2022
1	Stutti Grünstreifen 1	3/2016		0	1	2 (BSR)	2* + 2 (BSR)**	2* + 2 -3 (BSR)**	
2	Stutti Grünstreifen 2	9/2015		0	1	2 (BSR)	2* + 2 (BSR)**	2* + 2 (BSR)**	
3	Stutti Grünstreifen 3	3/2016		0	1	2 (BSR)	2* + 3 (BSR)**	2* + 2 (BSR)**	
4	Stutti Grünstreifen 4	3/2016		0	1	2 (BSR)	3 (BSR)**	2* + 2 -3 (BSR)**	
5	Stutti Bahndamm	5/2018		-	3	1	1*	5*	3*
6	Stutti West	8/2018		-	0	2 (BSR)	-	-	
7	Preußenpark Baum	3/2017		3	4	2	2*	0	1*
8	Preußenpark Kiosk	3/2017		7	6	5	3*	2*	3*
	Olivaer Platz	3/2017	11/2017	1	-	-	-	-	-
9	Savigny Platz	3/2017		4	1	1	0	0	0
10	Richard-Wagner-Platz	3/2017		3	2	1	0	0	2*
11	Jakob-Kaiser-Platz 4	5/2018		-	0	3	6*	2	3*
	Jakob-Kaiser-Platz 5	5/2018	7/2018	-	0	-	-	-	-
12	Spichernstraße	6/2019				0	2	1	2
13	Wilhelmsaue	6/2019				0	-	0	0
14	Bhf. Zoo/Hertzallee	7/2019				0	1	0	0
	Bhf. Zoo/Hardenbergstraße	7/2019	3/2020			0	-	-	-
15	Jungfernhöhe/Tegeler Weg	9/2019				0	2*	0	1*
	Gesamt			18	20	23	23 + 10**	10 + 10	15

Tabelle 3: Behälterstandorte mit Aufstellung und Wechselhäufigkeit, * Behälter, die häufiger unsachgemäß geöffnet wurden, ** Behälterwechsel geschätzt durch die BSR

Wie schon in Vorjahren wurden einzelne Behälter mehrfach und immer wieder unsachgemäß geöffnet, wodurch es auch zu Beschädigungen der Schlösser kam. Im Preußenpark gab es mehrfach Öffnungen und Vandalismus an beiden Behältern. Ein Außenbehälter wurde zur Unbrauchbarkeit abgetreten und musste ausgetauscht werden. In einem anderen Fall wurde der Behälter in Brand gesetzt und musste erneuert werden.

Auch an der Spichernstraße sowie Richard-Wagner-Platz kam es zu Öffnungen. Am Tegeler Weg/Jungfernheide wurde der Behälter geöffnet und ausgeleert. Am Jakob-Kaiser-Platz kam es wiederholt zu unsachgemäßen Öffnungen.

Auch am Bahndamm am Stuttgarter Platz kam es wiederholt zu Behälteröffnungen.

Im Preußenpark berichtete die Parkläuferin von einem Treffen mit der städtebaulichen Kriminalprävention des LKA, wo es u.a. auch über die Nutzung und Positionierung der Entsorgungsbehälter im Preußenpark ging. Bei der weiteren Umgestaltung des Parks müssen Nutzung und die besonderen Begebenheiten beachtet und für die Behälter geeignete Plätze gefunden werden.

4. Spritzensammeltouren

Im Bezirk gibt es Plätze mit Konsumhinterlassenschaften nach Drogenkonsum in unterschiedlichen Ausprägungen. Während der Streetwork können Örtlichkeiten ausfindig gemacht werden, die von Drogenkonsum im öffentlichen Raum zeugen. Konsumutensilien in geringem Ausmaß können dabei von den bezirklichen Streetworker:innen eingesammelt werden. Dafür stehen kleine Behältnisse bereit, die in den Streetworktaschen verstaubar sind. Nicht selten finden sich aber auch Plätze mit Hinterlassenschaften, deren Ausmaß teilweise erheblich ist und wofür mit zusätzlicher Ausrüstung angerückt werden muss. Hier werden auf ehrenamtlicher Basis Sammler tätig.

Auswahl von Sammler:innen

Die Auswahl der Spritzensammler:innen erfolgt jeweils durch die Projektmitarbeitenden. Szenenahe Besucher:innen des Kontaktmobils am Stuttgarter Platz, die den Mitarbeitenden bereits (länger) bekannt sind, wurden angesprochen. Kriterien wie Zuverlässigkeit, längerfristige Anbindungsbereitschaft, Terminfähigkeit oder Kommunikationsmöglichkeiten (Sprache) kommen bei der Auswahl zum Tragen. Zudem muss sich die Person ausweisen können, da vertragliche Absprachen nötig sind. Denn der Einsatz der Sammler:innen wird im Rahmen der steuer- und abgabenbefreiten Ehrenamts-/Übungsleitungspauschale finanziell anerkannt.

Vor dem Beginn der Tätigkeit wird jeweils ein Probe-Rundgang durchgeführt, so dass sich beide Seiten ein Bild der Aufgabe und Art und Weise der Durchführung machen können. Bei diesem Rundgang erfolgen erste Unterweisungen hinsichtlich etwaiger Risikosituationen (Stichverletzung, Übergriffe/Aggressionen). Im Anschluss erfolgen eine detaillierte Beschreibung möglicher Risikosituationen sowie die Dokumentation einer individuellen Arbeitssicherheits-Gefährdungsanalyse sowie Terminierung und Besuch einer arbeitsmedizinischen Praxis, wo nach Biostoffverordnung eine arbeitsmedizinische Vorsorge und eine ärztliche Aufklärung über potentielle Gefahren und Schutzmaßnahmen erfolgt. Es wird bei Bedarf eine Hepatitis-B-Impfung sowie eine HIV- und Hepatitis-C-Serologie angeboten. All diese Vorbereitungen sind eine Grundvoraussetzung für diese ehrenamtliche Tätigkeit.

Der Auswahl-Prozess beinhaltet bereits erste Hürden für die potentiellen Sammler:innen. Durch zum Teil prekäre gesundheitliche Verhältnisse haben sie häufig Schwierigkeiten, Angelegenheiten wie Ämtergänge zu organisieren oder einer regelmäßigen Beschäftigung nachzugehen. Die betreuenden Projektmitarbeitenden sind gefordert und stehen unterstützend zur Seite. Im Vorfeld bzw. während einer Beschäftigung sind Beratungsgespräche oder Unterstützung bei Ämtergängen erforderlich. Intensive Kontakt- und Beziehungsarbeit erleichtern in der Regel die Zusammenarbeit. In regelmäßigen Gesprächen wird versucht, individuelle Perspektiven zu eröffnen.

Negative Erfahrungen wurden bei der Einhaltung der Betriebsarzt-Termine gemacht, welche obligatorisch sind, aber von den Sammlern zeitlich schwer in den Alltag einzubinden sind und eine hohe Hürde darstellen. Zwei Kandidaten hatten drei Termine bei der Betriebsärztin nicht wahrgenommen. Dies führt zu Termin-Ausfallkosten. Potentielle Sammler, die Termine nicht wahrnehmen ziehen sich häufig schambehaftet zurück und können daraufhin zunächst nicht mehr eingeplant werden. Als Motivationshilfe wird das Verfahren angepasst: Potentielle Sammelkandidaten sollen künftig nach dem Arztbesuch die Auszahlung für bereits stattgefundenen Proberunden erhalten.

Für die Spritzensammler bedeutet die Anbindung an und Tätigkeit für das Projekt erste Erfahrungen seit langem mit Beschäftigung, Dazugehörigkeit, regelmäßiges Erscheinen, Tagesstruktur sowie Training von teilweise verlernten Abläufen und Aneignen von Sozialkompetenzen. Bedingt vorhandene oder verlernte Fähigkeiten wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Gründlichkeit können erprobt und erlernt werden. Und nicht zuletzt ermöglicht die Beschäftigung den Sammlern eine legale Einkunftsquelle.

Spritzensammel-Touren

Bis zu fünf Spritzensammler sammeln im Bezirk auf fünf ausgewählten Routen einmal pro Woche Konsumrückstände ein und kontrollieren ggfs. Entsorgungsbehälter.

Wie schon im Vorjahr konnten auch im Berichtsjahr keine kontinuierlichen Sammlungen auf allen Routen stattfinden. Insgesamt waren über das Jahr verteilt acht Sammler eingesetzt. Fünf Sammler-Positionen mussten nachbesetzt werden, einer musste eine einmonatige Haftstrafe, ein weiterer Sammler musste zweimal mehrwöchige Gefängnisstrafen absitzen, von zweien hörten wir nach Gefängnisentlassungen und erneutem Tätigkeitsbeginn im Projekt nichts mehr (vermutlich erneute Haftstrafen). Ein langjähriger und zuverlässiger Sammler beendete sein Engagement im September, um eine vom Jobcenter geförderte Ausbildung zu beginnen.

Die Sammelrouten werden je nach Bedarf angepasst und verändert.

Der Stuttgarter Platz wurde von Spritzensammlern des Projekts regelmäßig abgelauften und es wurden Konsumhinterlassenschaften eingesammelt. Der Stuttgarter Platz ist der einzige Ort, der regelmäßig zweimal wöchentlich abgelauften wird. Ein Spritzensammler läuft auf seiner Route den Bahndamm entlang der Gervinusstraße, den Grünstreifen am Stuttgarter Platz sowie den Abschnitt zum Windscheidkiez (Stutti-West) ab. Ein weiterer Sammler läuft ein weiteres Mal wöchentlich eine größere Runde um den Stuttgarter Platz. Hier wurden die mit Abstand meisten Spritzen eingesammelt (die Hälfte der eingesammelten Spritzen und Nadeln am Stuttgarter Platz wurden direkt am Bahndamm eingesammelt). Seit Herbst wurde nach Aussagen eines Sammlers ein Konsumort am Bahndamm reaktiviert. Der alte Platz, vor Baustellenzeiten vor ca. fünf Jahren aktiv, wird offensichtlich wieder intensiv genutzt.

Im Frühjahr 2022 gab es verstärkte Auffälligkeitsmeldungen aus der Prager Passage am U-Bahnhof Güntzelstraße was uns veranlasste, die Sammelrunde „Preußenpark“ anzupassen. Aufgrund gleichzeitiger Beruhigung der Situation am Hohenzollernplatz wurde dieser Ort aus der Sammelrunde zugunsten der Güntzelstraße entfernt. Aufgrund vermehrter Auffälligkeiten durch Konsumhinterlassenschaften im öffentlichen Raum wurde der Bahnhof Güntzelstraße und die Prager Passagen in eine Sammelroute eines Spritzensammlers integriert. Auch am Bahnhof Spichernstraße erfolgte eine Zunahme der Spritzenfunde (2/3 mehr als im Vorjahr). Hingegen haben sich Auffälligkeiten rund um den Hohenzollernplatz relativiert. Dieser Ort wurde zugunsten des Bahnhofs Güntzelstraße aus der regelmäßigen Sammelrunde herausgenommen. Der Preußenpark wurde weiterhin auf dieser Runde abgelaufen und dort befindliche Konsumorte und Behälter kontrolliert. Auffälligkeiten im Preußenpark haben im Berichtsjahr erneut stark abgenommen.

Nr.	Seit wann	Route	Örtlichkeiten	Wochentag
1	Nov. 2018	Stutti	Stuttgarter Platz (Grünstreifen, Stutti West, Bahndamm), Bahnhof Zoo, Savignyplatz	Dienstag
2	Juli 2019	Preußenpark	Preußenpark, Spichernstraße, seit 06/2022 Güntzelstr. statt Hohenzollernplatz	Mittwoch
3	Sept. 2019	Nord	Jakob-Kaiser-Platz, Jungfernheide, Richard-Wagner-Platz, Mierendorffplatz	Montag
4	Nov. 2019	Süd	Bundesplatz, Heidelberger Platz, Westkreuz, Messe/Lietzensee 2022 teilweise ausgesetzt	Donnerstag
5	Aug. 2021	Stutti	Stuttgarter Platz	Freitag

Tabelle 4: Spritzensammelrouten im Bezirk

Die Sammelrunden Nr. 4 und Nr. 5 wurde 2022 nur teilweise abgelaufen. Personalknappheit bei den Sammlern sorgte dafür, dass Orte mit geringeren Auffälligkeiten reduziert aufgesucht wurden.

Um die Sammelrouten nachzubesetzen wurden insgesamt 14 Einführungsrunden mit potentiellen Kandidaten geplant, davon elf durchgeführt. Bei manchen Interessenten kam es nicht über die Planung und Einführung hinaus, mit sechs Sammlern wurde schließlich eine vertraglich geregelte Mitarbeit begonnen.

Auf der dritten Sammelrunde (nördliches Charlottenburg entlang U7) gab es zumeist geringere Auffälligkeiten. Konsumorte samt Entsorgungsbehälter wurden regelmäßig einmal pro Woche aufgesucht und kontrolliert. Einzig in der Grünanlage am Richard-Wagner-Platz wurden höhere Belastungen festgestellt.

Die vierte Sammelrunde (südliches Wilmersdorf) war in 2022 sehr unauffällig.

Wie bereits in den Vorjahren wurden auch im Berichtsjahr die gesammelten Teile gezählt und unterschieden nach Relevanz des Infektionsrisikos. Kanülen ohne Kappe bergen das höchste Verletzungs- und demnach Infektionsrisiko für unbeteiligte Personen, die z. B. beim Betreten eines Beetes zufällig auf eine Kanüle treten oder diese bei der Abfallbeseitigung mit den Händen berühren.

Gut 900 Nadeln ohne Kappe von insgesamt knapp 6.200 Spritzen und Nadeln wurden 2022 während der Streetwork sowie durch die Spritzensammler eingesammelt und entsorgt, wodurch das allgemeine Verletzungsrisiko insbesondere für Mitarbeiter:innen, die in der Abfallentsorgung oder Grünpflege tätig sind, gesenkt werden konnte.

Im Vergleich zum Vorjahr wurden insgesamt deutlich weniger Konsumutensilien vom bezirklichen Projekt eingesammelt. Eine nahezu Halbierung der Sammelzahlen lässt sich mit verschiedenen Gründen erklären. Zum einen wurden insgesamt weniger Sammelgänge durchgeführt (Personalmangel bei Streetwork sowie Wegbrechen der Sammler ab September). Dazu beigetragen haben dürften aber insbesondere Verdrängungsmechanismen über die Bezirksgrenzen hinweg zwischen Frühjahr und Herbst. Zudem möglicherweise auch der Umstand, dass sich Konsument:innen wieder vermehrt Konsumräumen zuwandten. Mit dem Auslaufen der COVID-Pandemie öffneten die Kontaktstellen schrittweise ihre Angebote und Platzangebote in den Konsumräumen wurden wieder erhöht.

Die Fundorte sind meist in der Nähe von U- und S-Bahnhöfen. Neben dem Stuttgarter Platz haben sich die Funde auf Spichern- und Güntzelstraße sowie Richard-Wagner-Platz, Jakob-Kaiser-Platz, Preußenpark und Jungfernheide konzentriert.

Im Vergleich zum Vorjahr gab es Veränderungen. Im Preußenpark wurden weniger Konsumutensilien gefunden, was mit der Präsenz der Parkläufer zu erklären ist. Hingegen zeigten sich deutliche Steigerungen an der Spichernstraße. Entlang der U9 hat sich ein weiterer auffälliger Bereich herauskristallisiert. Orte in und um die Prager Passagen am U-Bahnhof Güntzelstraße wurden deshalb in eine Sammelroute integriert und regelmäßig Spritzen eingesammelt.

Auf der nördlichen Sammelrunde (U7 Richard-Wagner-Platz bis Jakob-Kaiser-Platz) wurden insgesamt deutlich weniger Spritzen als im Vorjahr eingesammelt (Reduzierung um 1/3 gegenüber Vorjahr). Ein Anstieg konnte jedoch auf der Grünfläche am Richard-Wagner-Platz festgestellt werden (Steigerung um 1/3 der eingesammelten Spritzen gegenüber dem Vorjahr).

Das Geschehen am im Vorjahr hinzugekommenen Konsumort am Mierendorffplatz hat sich in 2022 etwas beruhigt. Der Ort wurde aber trotzdem regelmäßig aufgesucht.

Der Lietzenseepark mit einem im Vorjahr neu identifizierten Konsumort war kaum noch auffällig. Auch hier sind die Parkläufer im Einsatz, die möglicherweise zu einer Beruhigung der Lage bzw. zu einer Verdrängung des Konsumgeschehens beigetragen haben. Unregelmäßig wurde der Ort weiterhin beobachtet und aufgesucht.

Mit der Anzahl der gesammelten Spritzen und Kanülen während der Streetwork und der Sammeltouren lässt sich ein kleiner Einblick in die Belastungen des öffentlichen Raums gewinnen. Es fehlen jedoch die Mengen, die das Grünflächenamt und die BSR einsammeln, da diese nicht dokumentiert werden.

Der Überblick hinsichtlich belasteter Orte im Bezirk – von Fixpunkt e. V. dokumentiert:

	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Stuttgarter Platz	3.000	3.703	1.738	3.890	7.577	3.135
Spichernstraße	-	252	257	195	239	698
Richard-Wagner-Platz	510	628	88	606	438	632
Güntzelstraße	-	-	-	-	-	394
Jakob-Kaiser-Platz	490	422	231	3.173	911	376
Preußenpark	1.850	2.151	634	3.795	585	365
Jungfernheide	150	87	322	745	379	236
Mierendorffplatz	-	-	-	-	146	106
Zoologischer Garten	160	324	127	521	265	76
Heidelberger Platz	-	-	22	226	128	53
Lietzenseepark	-	-	-	-	74	31
Bundesplatz	50	14	22	43	25	28
Hohenzollernplatz	-	-	-	161	53	26
ICC/Messe Nord	-	-	-	57	5	14
Savignyplatz	440	474	-	5	2	11
Westkreuz	-	-	-	-	48	10
Wilhelmsaue	250	308	-	10	-	-
Andere Orte (seit 2020 ohne Relevanz)	1.230	1.627	22	-	-	-
Gesamt	8.300	10.077	3.478	13.384	10.875	6.191

Tabelle 5: Sammelorte mit Anzahl gefundener Spritzen und Kanülen im Bezirk 2017-2022

Auch ohne die Sammlung durch Grünflächenamt und BSR ist die hohe Zahl von Spritzenfunden beachtenswert.

5. Exkurs: Weitere Fixpunkt-Angebote im Bezirk

5.1. Kontakt- und Beratungsmobil

Das Kontakt- und Beratungsmobil und das Drogenkonsummobil haben ganzjährig den Standort Lewishamstraße/Stuttgarter Platz angefahren, in der Regel von Montag bis Freitag. Im Juli und August fiel das Angebot freitags wegen Personalengpässen aus.

Die Standort-Zeiten waren wie folgt:
 Januar – März: 14.00 – 18.00 Uhr
 April – August: 13.00 – 18.00 Uhr
 Sept. – Dezember: 13.00 – 17.00 Uhr

Aufgrund der Corona-Pandemie gab es Angebotsreduzierungen im ersten Halbjahr.



Die Konsumutensilienvergabe fand über ein Fenster von Drinnen nach Draußen statt. Vor dem Fenster wurden Abstandshalterungen aufgestellt. An beiden Mobilen wurden Aushänge angebracht zu den Schutzmaßnahmen (Abstandsregelung, don't share, Hygienemaßnahmen u.a.). Mit dem Rückgang der Infektionszahlen im Sommer 2022 konnten die Einschränkungen um die Mobile sowie in den Mobilen reduziert werden. Die Abstands-Begrenzungen um die Fahrzeuge wurden entfernt, Einlass in das Kontaktmobil ermöglicht. Aufenthalt für Beratung und Gespräche war wieder möglich.

Abb 7: Fixpunkt-Mobile am Gehweg Lewishamstraße, Ecke Stuttgarter Platz

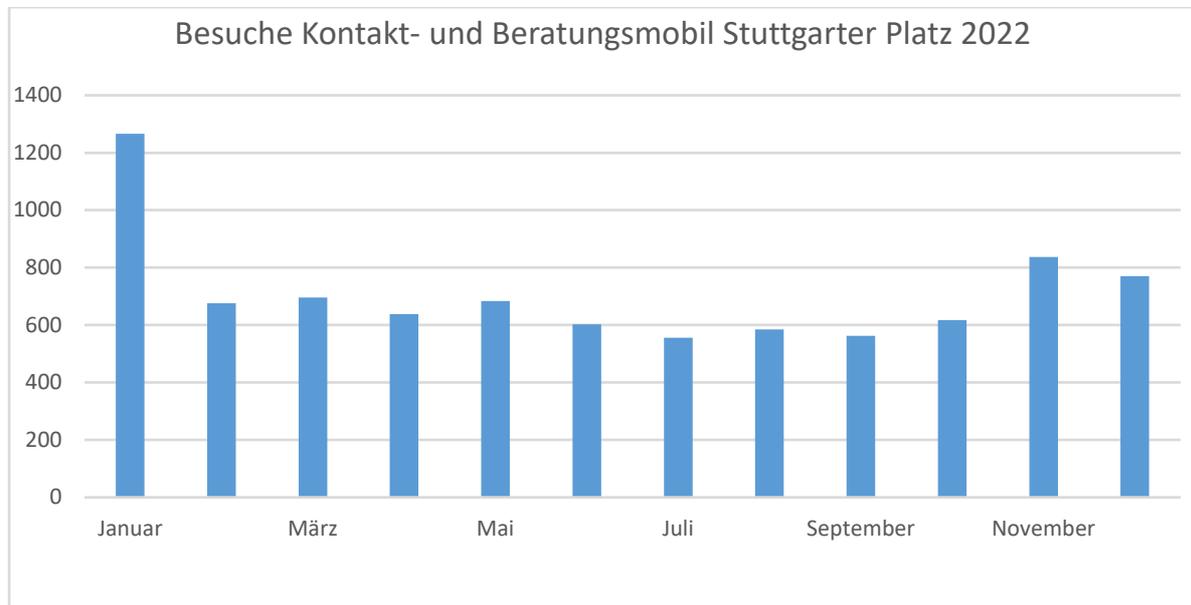
Hier ein Überblick über die Nutzung des Kontaktmobils im Jahresvergleich:

	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Anzahl der Einsätze	227	246	249	237	253	229
Besuche	5.000	6.537	5.998	8.376	10.114	8.489
davon männlich	4.439	5.701	5.459	7.645	9.057	7.866
davon weiblich	561	836	538	731	1.056	620
davon andere	0	0	1	0	2	3
Beratungsgespräche	328	366	574	710	624	594
davon männlich:	258	282	502	622	521	505
davon weiblich:	70	84	71	88	101	88
davon transgender:	0	0	1	0	2	1
Kooperationen/Vermittlungen während der Beratung	97	133	100	209	223	139

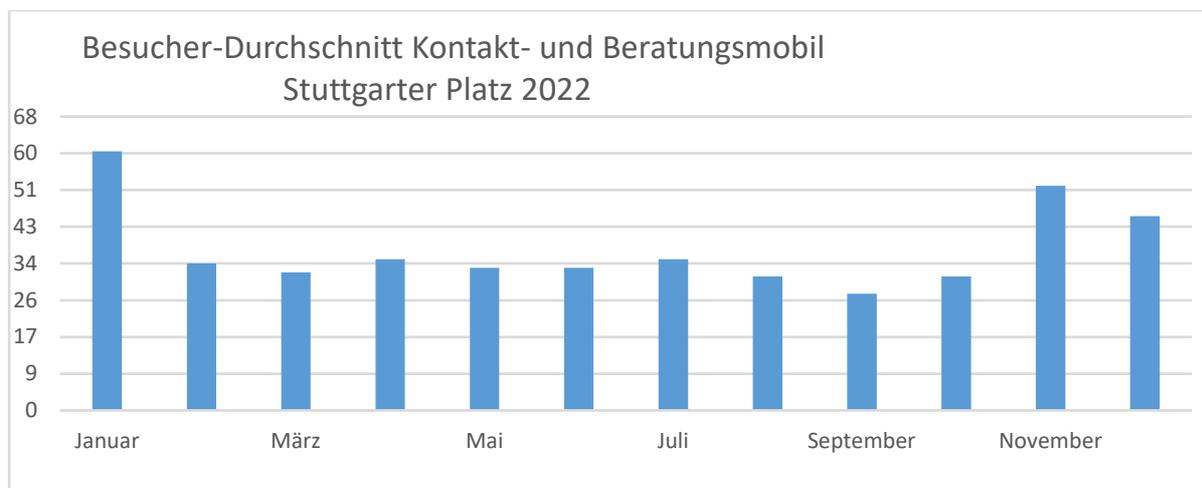
Tabelle 6: Gesamtüberblick des Kontakt- und Beratungsmobils 2016 – 2022

Die Besuchszahlen haben im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der Einsatzreduzierung in den Sommermonaten abgenommen. Die Anzahl der Beratungsgespräche ist im Vergleich zum Vorjahr im Durchschnitt pro Einsatz etwas höher gewesen, jedoch gab es deutlich weniger Kooperationen und Vermittlungen.

Konnten im Januar noch hohe Zuläufe verzeichnet werden, nahmen die Besuchszahlen ab Februar deutlich ab. Erst im November zeigte sich wieder reger Verkehr um die Mobile am Stuttgarter Platz.



Grafik 1: Monatliche Besuchszahlen am Kontakt- und Beratungsmobil am Stuttgarter Platz 2022



Grafik 2: Monatliche Tagesdurchschnittswerte der Besuche 2022

Auch 2022 zeigte sich bei der Nachbarschaft ein reges Informationsbedürfnis hinsichtlich der Mobile und ihrer Angebote. Der meist anfänglich fragenden Zurückhaltung der Passanten und Anwohner:innen konnte mit einem Informations-Aufsteller, Flyer für Anwohner:innen und geduldigen Gesprächen begegnet werden. In den meisten Situationen gelang es, den Gesprächspartner:innen ein differenziertes Bild der Problematik zu vermitteln, Ziele und Inhalte der Fixpunkt-Angebote nahezubringen und dabei meist eine Akzeptanz für die Arbeit zu erzielen. Neben Kritik gab es überwiegend wohlwollende Bekenntnisse zum Projekt.

Polizeieinsätze hatten weiterhin allgemeine Auswirkungen auf das Aufkommen der Zielgruppe an den Mobilen. Für die jeweiligen Besucher:innen am Standort wirkte sich die polizeiliche Anwesenheit im Umfeld nicht unmittelbar bedrohend aus. Für den Zu-

gang zu den Mobilien allgemein kann aber jedoch deutlich ein grundsätzlicher Zusammenhang erkannt werden, wenn Polizeieinsätze im Umfeld stattfinden und Besucherzahlen ausbleiben.

Der Standort ist geprägt durch einen hohen Anteil Drogenkonsumierender mit migrantischem, zumeist osteuropäischem Hintergrund. Für diese Personengruppe bestanden auch 2022 besondere Probleme, die für die Arbeit mit dieser Gruppierung typisch sind, und zwar insbesondere die Sprachhürde sowie riskante Konsumtechniken und fehlendes Wissen zum Thema Safer Use, ein Körperbewusstsein, das sich von dem der in Deutschland aufgewachsenen Menschen deutlich unterscheidet, sowie durch Traumata bedingte psychische Instabilität. Für die georgischstämmigen Gruppierungen am Stuttgarter Platz standen die Ansprache und Vermittlung zum Angebot des Kontakt- und Beratungsmobils sowie des Drogenkonsummobils im Vordergrund. Die Mitarbeitenden waren hier 2022 zusätzlich gefordert und die Mitarbeitenden mit den relevanten Sprachkenntnissen (Russisch, Lettisch, Georgisch) waren besonders gefragt. Im Herbst gelang es den Mitarbeitenden vermehrt Drogengebrauchende georgischer und lettischer Herkunft an die Angebote des Konsummobils und des Kontaktmobils heranzuführen.

In den Sommermonaten wurde wie in den Vorjahren mit niedrigschwelligen Aktionen am Mobilstandort die Aufmerksamkeit auf Fixpunkt-Themen zu Safer-Use und Harm Reduction gelenkt.

5.2 Drogenkonsummobil

Im Folgenden wird ein Überblick über die Nutzung des Drogenkonsummobils des Fixpunkt e.V., welches im Rahmen des IGPP-geförderten Projekts „Mobiles Drogenkonsumraum-Team/Drogenkonsummobil“ betrieben wird, gegeben.

Das Angebot wurde verlässlich vorgehalten. So fanden 91 Prozent der möglichen Einsätze des Konsummobils im Jahr 2022 statt. Allerdings kam es in den Sommermonaten zu personellen Engpässen, weshalb der Freitag-Einsatz im Juli/August entfiel.

Im Frühjahr erfolgte eine Erhöhung der Vor-Ort-Stunden zulasten des sehr gering frequentierten Mobil-Standorts in Schöneberg. Diese Erweiterung wurde ab September zugunsten des Mobil-Standorts in Neukölln zurückgenommen. Die Anpassungen erfolgten analog den Einsatzzeiten des Kontakt- und Beratungsmobils (siehe 5.1).

Generell stehen zwei Konsumplätze für den intravenösen und nasalen Konsum und auch zwei Konsumplätze für den inhalativen Konsum zur Verfügung.

Im Konsummobil mussten weiterhin Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie umgesetzt werden, so dass nur bei gleichzeitigem intravenösem Konsum vier Plätze zur Verfügung standen. Bei inhalativem Konsumwunsch konnte die sogenannte „Raucherkabine“ nur von einer Person genutzt werden, da beim Rauchen das Tragen einer Maske nicht möglich ist.

Geringe Besuchsfrequenzen am Stuttgarter Platz und der Personalengpass in den Sommermonaten mit den daraus resultierenden Einschränkungen der Öffnungszeiten

hatten Auswirkungen auf die Nutzung des Drogenkonsummobils. Insgesamt waren deutlich weniger Konsumvorgänge im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen.

	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Einsätze	180	242	245	237	246	233
Nutzer:innen	138	154	136	143	151	112+19*
Neuverträge mit Nutzer:innen	40	54	44	44	58	51
Konsumvorgänge	1.517	2.394	2.389	1.874	1.808	1.084
intravenöser Konsum			2.211	1.588	1.406	879
Inhalativer Konsum (möglich seit August 2019)	-	-	141	252	348	194
nasaler Konsum	-	-	37	34	54	11
Konsumierte Substanzen						
Heroin	570	602	643	571	645	418
Kokain	94	206	199	101	185	58
Heroin/Kokain „Cocktail“	851	1.584	1.481	1.155	915	565
Crack	-	1	50	46	54	20
Amphetamine	-	1	4	-	2	5
Sonstiges	2	-	12	1	7	18
Drogennotfälle	1	4	4	3	4	1
Hausverbote	10	24	5	4	11	3
Abweisungen	43 davon 11 wegen fehlendem Konsumplatz	54 davon 8 wegen fehlendem Konsumplatz	61 davon 12 wegen fehlendem Konsumplatz	96 davon 28 wegen fehlendem Konsumplatz	58 davon 27 wegen fehlendem Konsumplatz	36 davon 8 wegen fehlendem Konsumplatz
Medizinische Behandlungen	96	268	168	239	356	245
Medizinische Beratungen	94	135	173	254	407	260

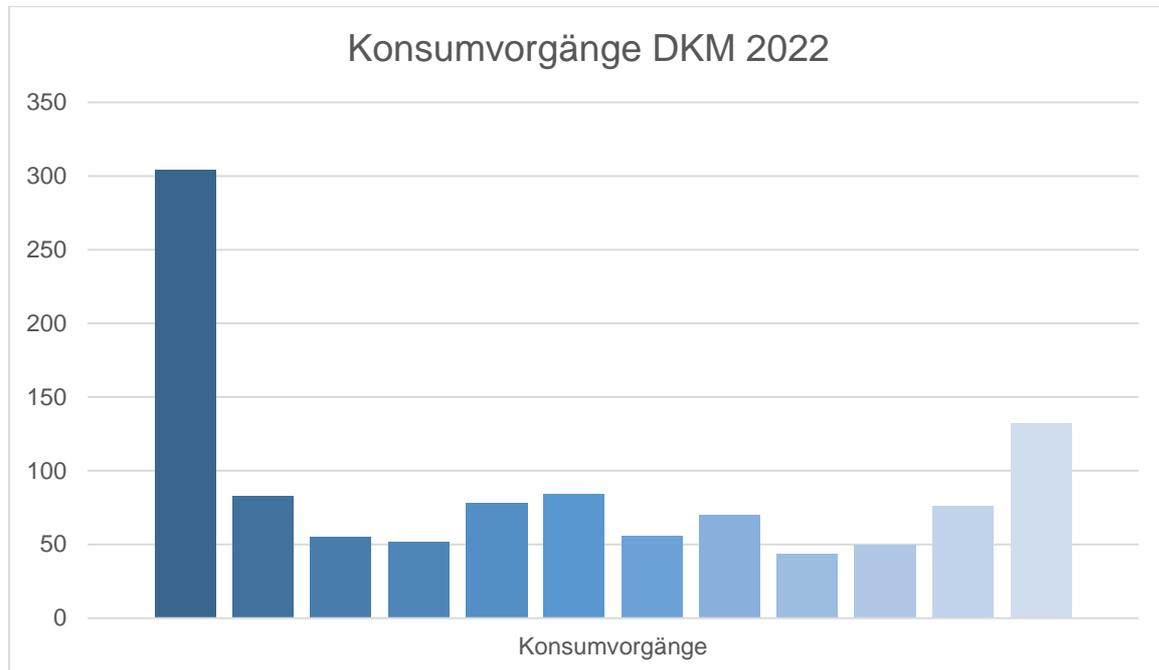
Tabelle 7: Gesamtübersicht Drogenkonsummobil 2017-2022

* Im September 2022 gab es im Konsummobil einen Softwarewechsel. Die Zahl der Nutzer:innen beinhaltet deshalb die Nutzer:innen des Zeitraums Januar bis September plus die Neuzugänge ab Oktober.

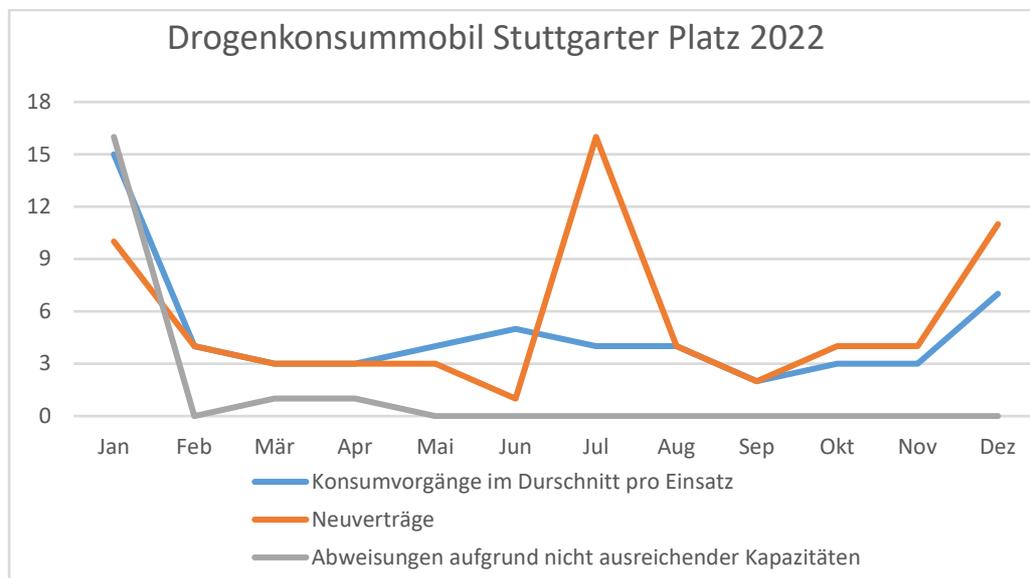
Die Einschränkungen der COVID-Pandemie bestanden weiterhin, waren aber nur zum hoch frequentierten Jahresbeginn sowie zum Ende des Jahres mit steigenden Besuchszahlen insbesondere beim inhalativen Konsum relevant. Die Erhöhung der Platzzahl auf zwei Rauch-Plätze wurde erst ab März 2023 mit Pandemie-Ende möglich.

Entsprechend der geringen Nutzungszahlen war auch die Anzahl der Abweisungen niedrig. Nurmehr acht Abweisungen erfolgten in 2022 aufgrund zu geringer Kapazitäten. Die restlichen 24 Abweisungen erfolgten wegen Zeitbedrängnis (zu früh oder

spät), Vertragsmodalitäten (die Personen wollten keinen Vertrag unterzeichnen, hatten dafür keine Zeit oder waren nicht einverstanden mit Datenverarbeitung) oder kamen mit aufgezogener Spritze, die nicht in das Konsummobil mitgebracht werden darf.



Grafik 3: Monatliche Anzahl der Drogenkonsumvorgänge im Drogenkonsummobil am Stuttgarter Platz 2022



Grafik 4: Monatliche durchschnittliche Anzahl der Konsumvorgänge, der Abweisungen aufgrund nicht ausreichender Kapazitäten sowie der Neuverträge im Drogenkonsummobil am Stuttgarter Platz 2022

Eine Besonderheit stellt die hohe Zahl der Neuverträge im Juli dar, was aber keine Auswirkungen auf die weitere Nutzung des Angebots hatte. Erst ab November erhöhte sich die Frequentierung.

Ab September wurde im DKM eine neue webbasierte Dokumentationssoftware der Firma SEPAGO zum Einsatz gebracht. Der Wechsel der Software im laufenden Betrieb stellte eine besondere Herausforderung dar. Sämtliche Klient:innen-Stammdaten mussten in die neue Software übertragen werden.

Drogennotfalltrainings mit Naloxon-Verschreibung konnten ab April 2022 insgesamt sieben Trainings am Stuttgarter Platz angeboten werden. Nach kurzen Schulungen sollten Drogengebrauchende Naloxon verschrieben werden. Der Standort war in dieser Zeit in geringem Maße besucht, das Notfalltraining stieß bei den wenigen Besucher:innen auf geringes Interesse. Einige Angesprochene gaben an, bereits ein Training besucht zu haben und mit Naloxon versorgt zu sein. Ende Juni wurde das Angebot eingestellt und an den höher frequentierten Standort nach Neukölln verlegt.

5.3 Mobilix – Test it

Das Hepatitis- und HIV-Testangebot wurde 2022 fortgeführt. Hierfür kam ein drittes Fahrzeug zum Einsatz, in welchem die Tests und Beratungen durchgeführt wurden. Vor allem zu Beginn und Ende des Jahres wurde das Angebot stark genutzt. Im Zeitraum Juni bis Oktober war der Standort gering frequentiert und das Angebot stieß in dieser Zeit nur auf mäßiges Interesse.

Am Standort erfolgten an 49 Testtagen 89 Beratungen. 59 Personen nahmen mindestens eine Testung in Anspruch. Hier die Ergebnisse im Einzelnen:

	Durchgeführt	Davon reaktiv
HIV-Schnelltest	29	0
HCV-Schnelltest	27	7
	durchgeführt	Davon positiv
HIV-Labor-Antikörper-Test	14	3
HIV-Labor-PCR-Test	4	3
HCV-Labor-Antikörper-Test	8	7
HCV-Labor-PCR-Test	14	10

Der Anteil reaktiver bzw. labormäßig bestätigter positiver Tests hinsichtlich einer HIV- oder HCV-Infektion im Verhältnis zur Gesamtzahl durchgeführter Tests ist enorm hoch. Das bedeutet, dass am Standort Stuttgarter Platz zwar mengenmäßig nicht viele Tests erfolgen, aber mit hoher Wahrscheinlichkeit Infektionen festgestellt werden, und zwar überwiegend erstmalig.

Bei positiven Test-Ergebnissen bemühte sich das Mobilix-Test it-Team und das Mobile Drogenkonsumraum-Team darum, den Getesteten Zugänge zur medizinischen Behandlung zu organisieren.

5.4 Präventionsautomaten

Der Präventionsautomat am Stuttgarter Platz, den Fixpunkt e.V. als gemeinnützigen Zweckbetrieb unterhält, wurde im Vergleich zu den beiden Vorjahren weniger genutzt und lag in Höhe der vorpandemischen Nutzung.

	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Stuttgarter Platz	5.120,00	5.852,50	5.520,00	7.024,50	6.796,50	5.514,00
Bahnhof Zoo	1.532,00	1.372,00	1.500,00	1.019,00	1.040,50	1.462,00
Jungfernheide	1.566,50	1.078,50	2.354,50	2.044,00	1.178,00	1.608,00

Tabelle 8: Umsatzzahlen der Präventionsautomaten im Bezirk 2017-2022

Bei den Präventionsautomaten am Bahnhof Zoo und am S-Bahnhof Jungfernheide waren dagegen die Umsätze um mindestens ein Viertel im Vorjahresvergleich erhöht.

6. Kooperation, Gremien, Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtsjahr 2022 konnte die Zusammenarbeit mit anderen Trägern aufgrund der allgemein verbesserten Pandemiesituation wieder erleichtert fortgesetzt werden. Vereinzelt mussten Kooperationen und Treffen noch online stattfinden. Zunehmend fanden aber wieder Treffen in Präsenz statt.

Die Kooperationstreffen des Bezirksamts Charlottenburg-Wilmersdorf, vertreten durch den bezirklichen Suchthilfe Koordinator, mit Fixpunkt e.V., vertreten durch die Geschäftsführung und die Koordination des bezirklichen Projekts der „Aufsuchenden Drogenhilfe in Charlottenburg-Wilmersdorf“ wurden teilweise in Präsenz, teilweise per Videokonferenz durchgeführt. Entwicklungen und Veränderungen in der bezirklichen Situation und der Straßensozialarbeit und der Spritzenentsorgung, aber auch der Arbeit des Drogenkonsum- und Kontakt- und Beratungsmobils wurden besprochen und weitere Arbeitsschritte abgestimmt.

Der koordinierende Sozialarbeiter des Projekts „Aufsuchenden Drogenhilfe in Charlottenburg-Wilmersdorf“ arbeiteten weiterhin regelmäßig in dem Arbeitskreis des AK City-Bahnhöfe mit. Die Treffen fanden teilweise in Präsenz-Sitzungen, allerdings unter begrenzter Teilnehmerzahl und Hygieneauflagen, und teilweise online statt.

Mit allen Drogenhilfeeinrichtungen, die in der Suchthilferegion West (Charlottenburg-Wilmersdorf-Spandau) tätig sind, wurden die Kooperationsbeziehungen gepflegt. Der koordinierende Sozialarbeiter nahm an den monatlichen Treffen des Regionalen Suchthilfedienstes der Suchthilferegion Charlottenburg-Wilmersdorf-Spandau teil. Die Treffen fanden in Präsenz sowie als online-Konferenzen statt.

Im August fand im Rathaus ein Quartals-Treffen der Bürgermeisterin und den Stadträten Gesundheit, Soziales und Ordnung mit der Polizei/LKA zum Themenschwerpunkt „Drogensituation im Bezirk“ statt, weshalb die Suchthilfe Koordination und Fixpunkt e.V. als bezirklicher Akteur geladen waren. Unsererseits wurde auf die Situation der Nutzenden hingewiesen und Trends und Tendenzen innerhalb des Bezirks erläutert. Die Verschiebungen über die Bezirksgrenzen hinaus wurden von der Polizei bestätigt. Die auffälligen Gebiete hinsichtlich Drogenhandels und Konsum haben sich Richtung Leopoldplatz und Kreuzberg/Neukölln verschoben. Nur kurz konnte das Thema einer Übergangslösung für den Drogenkonsumraum am Parkplatz am Stuttgarter Platz erörtert werden. Daher wurde im Nachgang zum Büro des Stadtrates Kontakt aufgenommen, um den Planungsstand zum Fahrradparkhaus und weitere Schritte für eine mögliche Zwischenlösung gesondert zu besprechen.

Der Gesundheitssauschuss der Bezirksvorordneten lud im Oktober Fixpunkt e. V. zur Darstellung des Projekts und anschließender Diskussion zu Perspektiven im Bezirk.

Im Januar informierten sich Abgeordnete der BVV-Fraktion Die Linke über die Fixpunkt-Arbeit im Bezirk. Mit Alexander Kaas, MdA für die Grünen fand im Juli ein Treffen der Projektleitung und Fixpunkt-Geschäftsführung im Abgeordnetenhaus statt. Themen waren neben den bezirklichen und landesbezogenen Aufgaben die Perspektive der Mobile am Stuttgarter Platz und deren Alternativmöglichkeiten.

In der Folge wurde ein Treffen mit einer Anwohnerin vereinbart. Alexander Kaas und Projektleitung besprachen an der Güntzelstraße die Hintergründe des Drogenkonsums in der Umgebung und die Möglichkeiten der Politik auf Lokalebene.

Aufgrund des im Februar einsetzenden russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine initiierte Fixpunkt e. V. im März ein Online-Treffen mit ukrainischen Aktivisten zu möglichen fluchtbedingten Auswirkungen von drogengebrauchenden Ukrainer:innen nach Berlin und Hilfemöglichkeiten bei Fixpunkt e.V. Begleitend befasste Fixpunkt e. V. sich intensiv mit der HIV/Hepatitis- und Drogensituation in der Ukraine vor dem Krieg und bereitete sich auf mögliche Hilfebedarfe von Geflüchteten aus der Ukraine vor. Dazu zählten die Netzwerkbildung (u. a. Mitgründung des Netzwerks Sucht und Infektion, www.add-in.berlin) und die Sensibilisierung der Mitarbeitenden und Kooperationspartner für die Belange von Ukrainer:innen mit Drogen- und Suchtproblemen, da Opioidabhängigkeit und HIV/Hepatitis C in der Ukraine sehr verbreitet sind. In der Folge wurden das Willkommenszentrum am Hauptbahnhof und ein Unterstützungsprojekt für Ukrainer:innen am Wittenbergplatz besucht. Zudem wurde der Fixpunkt-Szeneflyer in das Ukrainische übersetzt und eine Fixpunkt-Website-Unterseite für Menschen aus der Ukraine zur Orientierung bezüglich der Fixpunkt-Angebote erstellt.

Mit den am Bahnhof Zoo aktiven Mitarbeiter:innen der Straßensozialarbeit vom Brennpunkt-Team des Gangway e.V. pflegten die Mitarbeiter:innen der Straßensozialarbeit auch in 2022 einen regelmäßigen Austausch. Kolleg:innen vom Gangway-Team besuchten in unregelmäßigen Abständen den Busstandort am Stuttgarter Platz. Am Bahnhof Zoo kam es zu Treffen und Austausch während der Streetwork-Einsätze.

Mit der Drogenberatungsstelle LogIn fanden Kooperationstreffen zur Schnittstellenverbesserung bezüglich Vermittlung von Klient:innen statt. Eine LogIn-Mitarbeiterin besuchte regelmäßig den Busstandort, um niedrigschwellige Beratungen durchzuführen und Vermittlungen zu erleichtern. Aufgrund der geringen Besuchsfrequenzen ab Frühjahr 2022 wurde die Vor-Ort Präsenz ausgesetzt. Vereinbart wurden bedarfsorientierte telefonische Vermittlungen und Wiederaufnahme wenn der Bedarf wieder erkennbar werden sollte.

Mit der Mobilen Einzelfallhilfe (MEH) der Berliner Stadtmission wurde auch 2022 enge klientenbezogene Kooperation gepflegt.

Mit der Leitung der Parkläufer:innen vom Preußenpark und Lietzenseepark fanden Treffen zur Verständigung der Arbeitsweisen statt. Im Laufe des Jahres pflegte das Team in unregelmäßigen Abständen den Kontakt zur Parkläuferin mit Informationsaustausch zu den Schnittmengen im Sozialraum.

Mit dem Wohnungshilfeprojekt SUN der Berliner Stadtmission gab es auf Mitarbeiter:innen-Austausch und Hospitationen am Busstandort mit Verständigung zur Arbeitsweise und Möglichkeiten der Vermittlung von wohnungslosen Klient:innen.

Im Juni besuchte das Team die Notunterkunft der Wohnungslosenhilfe in der Franklinstraße, um deren Arbeitsweise kennenzulernen und Vermittlungserfolge zu verbessern. Voraussetzungen und Vermittlungsmöglichkeiten für wohnungslose Menschen wurden besprochen. Der Charakter der Einrichtung als Notunterkunft ohne Dauer- und Aufenthaltsmöglichkeiten wurde im Treffen deutlich gemacht, was im Vorfeld dem Fixpunkt-Team nicht bekannt war und häufig zu Irritationen führte.

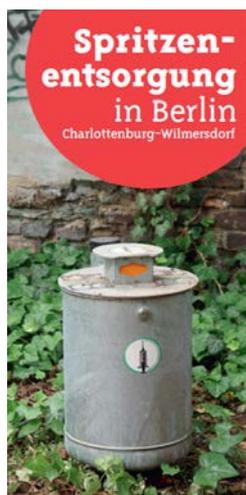
Vom bezirklichen Ordnungsamt kam es im Sommer zu kritischen Nachfragen aufgrund der von Fixpunkt e.V. aufgestellten Entsorgungsbehältnisse am Richard-Wagner-Platz und Jakob-Kaiser-Platz. Aus Sicht des Ordnungsamtes führten die Behältnisse zu Konsumhinterlassenschaften im öffentlichen Raum und sollten entfernt werden. Nach mehreren Telefonaten mit Erläuterungen zu Hintergrund und Zweck der Behältnisse konnte Verständnis erzeugt und sich auf den Erhalt geeinigt werden.

Das Standortmanagement Wilmersdorfer Straße veranstaltete im Herbst einen Workshop zur Gestaltung der Wilmersdorfer Straße, an dem Fixpunkt e. V. aus terminlichen Gründen nicht teilnehmen konnte. Deshalb legte Fixpunkt e. V. in schriftlicher Form die Position dar: Rückzugsmöglichkeiten für Drogengebrauchende und die Nutzung des öffentlichen Raums für alle Menschen müssen berücksichtigt werden.

Während der Streetwork besuchten die Kolleg:innen verschiedene Einrichtungen, tauschten sich zu den aktuellen Entwicklungen auf der Straße und in den Einrichtungen aus und hinterließen Informationsmaterial. Insgesamt kam es während der Straßensozialarbeit im Bezirk zu 89 Gemeinwesenkontakten (siehe auch Tabelle 2 auf Seite 7). Austausch im Rahmen einer Kooperation gab es mit den Psychologinnen der Stadtmission des Zentrums am Zoo (Dezember), dem Notdienst e. V. (Oktober), dem Seelngtreff (November), der City-Station der Stadtmission (November) sowie der Caritas am Zoo (Mai).

Die BSR kooperierte zum Ausbau des Pilotprojektes zur Entsorgung von Konsummüll im öffentlichen Raum. Für weitere Umsetzungen wurden nächste Schritte verabredet. Die BSR sagte die Übernahme der Behälter in deren Hoheit zu und benötigte im nächsten Schritt die Übertragung der Behälter von bezirklicher Seite.

Verschiedene Interviews wurden mit dem leitenden Sozialarbeiter geführt. Ein Interview fand mit einem Journalisten des TIP zum Drogenkonsum in der Pandemie statt.



Der Flyer „Spritzenentsorgung in Berlin – Charlottenburg-Wilmersdorf“ mit der Beschreibung des Projekts und einem Lageplan diente als Projekt-Info. Eine Präsentation auf der Fixpunkt-Homepage befindet sich noch im Aufbau.

Abb. 4: Entsorgungsflyer; Abb. 5 Entsorgungsflyer mit Karte der Behälterstandorte

7. Qualitätssicherung, Konzeptentwicklung

Zu den allgemeinen Maßnahmen der Qualitätssicherung werden insbesondere Teamsitzungen, Supervision, Fortbildung, die Evaluation und Dokumentation der Arbeit und die praktische wie konzeptionelle Weiterentwicklung der Projektarbeit gezählt. Die Qualitätssicherung zählt zu den wesentlichen Aufgaben aller Fixpunkt-Mitarbeiter:innen und ist Bestandteil der Stellenbeschreibungen.

Trägerinterne Fortbildungen fanden statt und wurden im Jahr 2022 bedarfsorientiert um teamspezifische Fortbildungen erweitert. Die Mitarbeiter:innen nahmen an Schulungen zu folgenden Themen teil: Arbeitssicherheit, Datenschutz, Erste Hilfe im Drogennotfall, Suchthilfesystem Berlin, Hepatitis ABC, Hygiene, Brandschutz, Safer Use.

Eine Projektmitarbeiterin besuchte eine Fortbildung zur „Anleitung und Begleitung von Praktikant:innen im Praxisfeld Soziale Arbeit“ an der ASH.

Die Projektmitarbeiter:innen nahmen gemeinsam mit dem Mobilen Drogenkonsumraum-Team, Standort Stuttgarter Platz, Teamsupervision in Anspruch. Der langjährige Supervisor verabschiedete sich im Dezember vom Projekt.

8. Personal und Infrastruktur

Für das Jahr 2022 standen dem Projekt jahresdurchschnittlich 75% RAZ Sozialarbeit-Fachkraft-Personalstellen zur Verfügung, die auf vier Personen verteilt wurden. Darin enthalten sind Leitungsanteile von 10% RAZ. Ergänzt wurden diese durch jahresdurchschnittlich 37,5% RAZ für pädagogische Sprachmittlung und Spritzenentsorgung. Die Stelle war in 2022 fast 4 Monate vakant. Mit 8% RAZ wurde die Buchhaltung und Personalverwaltung für das Projekt erledigt. Auf Honorarbasis erfolgt die statistische Auswertung.

2022 waren acht Personen als Spritzensammler tätig, die auf Honorarbasis eine steuer- und abgabenfreie Aufwandsentschädigung erhielten.

Im Laufe des Jahres wurde ein Praktikant ausgebildet.

Ausgangsbasis für die Streetwork sind weiterhin die Büro-, Geschäfts- und Lagerräume in der Ohlauer Straße (ehemalige Gerhart-Hauptmann-Schule).

9. Perspektive

Teilweise zeitgleich zur Mobil-Präsenz am Stuttgarter Platz wird Streetwork im weiteren Umfeld stattfinden, um drogengebrauchende Menschen, die sich im öffentlichen Raum des Bezirks aufhalten, auf die Angebote am Stuttgarter Platz orientieren zu können. Die Straßensozialarbeit findet im gesamten Bezirksgebiet zu flexibel ausgerichteten Einsatzzeiten und -zeiten statt.

An dem Vorhaben, eine Kontaktstelle mit integriertem Drogenkonsumraum in Charlottenburg-Wilmersdorf zu realisieren, wird auch in 2023 festgehalten. Das Bebauungsverfahren für das Fahrradparkhaus mit integriertem Drogenkonsumraum läuft. Pa-

rallel dazu werden verstärkt Räumlichkeiten am Stuttgarter Platz und im weiteren Umkreis im Bezirk zur Anmietung gesucht. Die bezirkliche Aufsuchende Drogenhilfe soll dann in diesen Räumen verortet werden.

Das mobile Angebot soll zeitnah verbessert werden. Dazu könnten die Fahrzeuge am derzeitigen Standort auf dem Gehweg auf eine alternative Ersatzfläche in unmittelbarer Nähe mit Erweiterungspotential ausweichen. Zur temporären Erweiterung des Angebots soll ein Bauwagen (o.ä. fahrfähiges Gefährt) aufgestellt werden. Damit soll eine betreute Aufenthaltsmöglichkeit vor und im Bauwagen und bessere Möglichkeiten für Beratungsgespräche für die Aufsuchende Drogenhilfe im Bezirk geschaffen werden.

Die Zusammenarbeit mit infektiologischen Schwerpunktpraxen im Bezirk soll aufgrund der hohen Zahl von HIV- und HCV-Infektionen, die am Mobil-Standort Stuttgarter Platz festgestellt wurden, intensiviert werden.

Angestrebt wird eine verstärkte Kooperation mit dem Projekt „Frostschutzengel“. Idealerweise soll eine Sprechstunde am Mobilstandort angeboten werden.

Der Crackkonsum unter den Drogengebrauchenden soll weiter beobachtet werden.

Generell besteht Bedarf für den zweiten Rauchplatz im Konsummobil. Mit einem CO₂-Messgerät kann die Aerosol-Belastung bzw. die Luftqualität überwacht werden.

Zur Kältehilfe sollen wieder Mittel für die Anschaffung von Hygieneartikel und warmen Kleidern aus den bereitgestellten Zuwendungen zur Verfügung gestellt werden.

Die Betreuung der Entsorgungsbehältnisse soll in 2023 weitergeführt und angestoßene Schritte der Übergabe an die BSR umgesetzt werden. Die Arbeitsteilung (technische Aufgaben übernimmt die BSR, pädagogische Aufgaben werden von Fixpunkt e. V. übernommen) soll fortgesetzt und ausgeweitet werden. Angestrebt ist die Einbeziehung der BSR in Dokumentation und Evaluierung der Entsorgung in CW.

Für die Spritzensammlung im Bezirk sollen im Folgejahr wieder kontinuierliche Strukturen gefunden werden. Dazu bedarf es Sammler, die längerfristig und zuverlässig Beschäftigung eingehen können. In eingehenden Gesprächen sollen geeignete Sammler ausfindig gemacht werden. Die fünf Sammeltouren sollen weiter beibehalten und nach individuellem Bedarf jeweils angepasst werden.

Um die Arbeit im Projekt auch künftig adäquat aufarbeiten zu können und schwierige Themen in der Klient:innenarbeit zu reflektieren benötigt das Projekt neue Möglichkeit für Supervision. Ein neues Supervisionsangebot soll hierfür gefunden werden. Darüber hinaus ist für 2023 ein Deeskalationstraining für die Projektmitarbeitenden vorgesehen. Dies soll Handlungssicherheit erhöhen und Reflektionsmöglichkeiten bieten.

Um Kostensteigerungen auszugleichen, wurde für 2023 ein Zuwendungsmehrbedarf für die aufsuchende Straßensozialarbeit und die Spritzenentsorgung beantragt.

Fixpunkt e.V. im April 2023